Didymia, ein neues Cyperaceengenus

von

Dr. R. A. Philippi.

(Mit Tafel I.)

Als ich Ende Februar auf der Insel Quiriquina in der Bai von Talcahuano Versteinerungen der dortigen Kreideformation sammelte, fand ich eines Tages am Strande zwischen *Juncus*, *Distichlis* etc. zwei kaum spannenhohe Pflänzchen eines *Cyperus*, und mich wundernd, dass eine chilenische Art dieses Geschlechts so klein vorkommen könne, nahm ich sie mit, ohne sie genauer anzusehen. Indem ich nun aber kürzlich die in den letzten Jahren gesammelten Cyperaceen dem Herbarium einverleiben wollte, und diesen kleinen Cyperus näher ansah, fand ich zu meinem großen Erstaunen, dass er diesem Genus gar nicht angehören, sondern ein eigenes und sehr eigentümliches Geschlecht bilden müsse, und bedauere nun unendlich meine damalige Unaufmerksamkeit, die mich verhindert hat mehr von der merkwürdigen Pflanze zu sammeln, da jetzt die Kenntnis derselben unvollständig bleiben muss.

Ich glaube, ein jeder, der die Abbildung Tafel I oberflächlich betrachtet, wird sagen, dass sie einen *Cyperus* vorstellt. Dieselben grasartigen, aus der Wurzel entspringenden Blätter, der einfache aufrechte Halm, der an seinem Ende ein Köpfchen von Ähren trägt, die von einer Hülle langer, wenn auch an Größe verschiedener Blätter umgeben ist, die sich in nichts Wesentlichem von den eigentlichen Blättern unterscheiden, dieselbe Größe und grünlichgelbe Färbung der Ähren wie bei so vielen Arten von *Cyperus*. Sieht man etwas genauer zu, so entdeckt man, dass die Blumen in der Ähre nicht zweizeilig, sondern allerwärts gewendet stehen und dass die Bracteen nicht abfallen, sondern stehen bleiben, dazu sind sie pfriemenförmig. In Fig. 1 habe ich eine Ähre in natürlicher Größe gezeichnet, an der ich die unteren Blüten entfernt habe; Fig. 2 ist eine stark vergrößerte Bractee.

Viel wesentlicher sind aber folgende Verschiedenheiten. Jede Schuppe oder Bractee entwickelt in ihrer Achsel zwei Blütchen, ein sitzendes und

ein zweites, kurz gestieltes, das sich von dem sitzenden kaum durch eine etwas geringere Größe unterscheidet, und jedes Blütchen zeigt zwei Spelzen, eine äußere, größere, scharf gekielte mit neun Nerven und eine innere, etwas kleinere, mit einem einzigen aber breiteren Nerven. Beide sind zwischen den Nerven dünnhäutig und so durchsichtig, dass die Frucht durchschimmert; sie zeigen eine lanzettförmige Gestalt, doch würde die äußere, wenn man sie ausbreiten könnte ohne sie zu zerreißen, breit eiförmig erscheinen. Zwischen den Spitzen beider Spelzen treten drei Narben hervor, die genau so beschaffen sind, wie bei *Carex* und den anderen Cyperaceen. Die bereits in den Blüten beinahe reife Frucht ist ein rotes, elliptisches, stumpf dreikantiges Achänium, welches einen ziemlich kurzen Griffel trägt, an dem die oben erwähnten drei Narben sitzen. — Fig. 3 zeigt ein Blütenpaar vergrößert; Fig. 4 ein einzelnes Blütchen von der Seite; Fig. 5 vom Rücken, Fig. 6 vom Bauch aus gesehen und stärker vergrößert, Fig. 7 das Nüsschen, die letzteren Figuren stärker vergrößert. Fig. 8 ist ein Querdurchschnitt der Blume.

Da sich in keiner der von mir untersuchten Blumen eine Spur von Staubgefäßen vorgefunden hat, so sind unstreitig die Blumen, wie bei *Carex*, dem unsere Pflanze wohl am nächsten steht, getrennten Geschlechtes. Ich habe keine männlichen Blumen finden können, weder an der Spitze noch am Grunde der Ähre, so dass eine wesentliche Lücke in der Charakterisirung des Geschlechtes bleibt. Sollte die Pflanze diöcisch sein?

Didymia cyperomorpha Ph.

A. Philippi del.
Verlag v. Wilh. Engelmann, Leipzig.
Lith. Anst. v. J. G. Bach, Leipzig.